

Andrea Nahles: "Die Agenda 2010 hat Deutschland vorangebracht"

9. Mär. 2013

5 Andrea Nahles hat vor zehn Jahren gegen die Agenda gestimmt. Heute lobt sie diese Reformen, benennt aber Defizite. Sie weiß, dass die SPD für einen Sieg bei der Bundestagswahl noch zulegen muss. Von Daniel Friedrich Sturm

10 **Die Welt:** Frau Nahles, am kommenden Donnerstag liegt die Verkündung der Agenda 2010 zehn Jahre zurück. Ist das für die SPD (Link: <http://www.welt.de/themen/spd>) ein Grund zu feiern?

15 **Andrea Nahles:** Wir haben in den vergangenen Jahren ausführlich über Vor- und Nachteile der Agenda diskutiert. Eine Sache aber ist unstrittig: Die Agenda 2010 hat das Land vorangebracht. Es gibt daher keinen Grund, sie zu verstecken. Notwendige Reformen sind oft mühsame Prozesse, in unserem Falle haben wir dafür viele Wählerstimmen gezahlt. Dafür hat die SPD die Gewissheit, zur rechten Zeit das Richtige gemacht zu haben.

20 **Die Welt:** Das Fördern kam zu kurz, heißt es stets in der SPD. Kam das Fordern auch zu kurz? Gibt es genug Druck auf Menschen, die sich mit Hartz-IV-Leistungen eingerichtet haben?

25 **Nahles:** Mit [Hartz IV](http://www.welt.de/themen/arbeitslosengeld/) (Link: <http://www.welt.de/themen/arbeitslosengeld/>) richten sich nicht viele Menschen ein, vielmehr leiden sie darunter. Menschen wollen gebraucht werden. Sozialmissbrauch begehen allenfalls sieben Prozent der Leistungsbezieher. Das ist zwar nicht akzeptabel, aber neue Sanktionen helfen nicht weiter. Soziale Hilfe muss sich am Bedarf orientieren.

30 **Die Welt:** Was heißt das?

35 **Nahles:** Wir könnten jetzt, bei sinkender Arbeitslosigkeit, mehr für Langzeitarbeitslose tun. Die Bundesregierung verweigert sich dem jedoch. Sie kürzt stetig bei der aktiven Arbeitsmarktpolitik und hat beispielsweise mit dem Gründungszuschuss einen wichtigen Baustein erfolgreicher Arbeitsmarktpolitik abgeschafft.

Die Welt: Am kommenden Dienstag will Altkanzler Gerhard Schröder das erste Mal seit seiner Abwahl in die SPD-Fraktion kommen. Was erwarten Sie von ihm?

40 **Nahles:** Wir wollen am Dienstag an Gerhard Schröders Nein zu einer deutschen Beteiligung am Irakkrieg vor zehn Jahren erinnern. Das hat ihm damals viel Zustimmung beschert, während Frau Merkel ihn im Ausland dafür attackierte. Wir wollen entspannt auf die rot-grünen Regierungsjahre blicken – und kämpfen für Rot-Grün ab Herbst 2013.

Die Welt: Im niedersächsischen Wahlkampf war Schröder stark präsent. Setzen Sie auf ihn als Zugpferd im Bundestagswahlkampf?

Nahles: Er will uns in den kommenden Monaten unterstützen, er will für Rot-Grün kämpfen. Mich



45 freut das sehr. Er war ja immer ein hervorragender Wahlkämpfer und begnadeter Motivator.

Die Welt: Jüngst haben Sie in einem Brief an Ihre Partei noch einmal Ihre Hauptzuständigkeit für die Organisation des Bundestagswahlkampfes erklärt. Warum?

50 **Nahles:** Wir haben nun unsere Wahlkampfplanung abgeschlossen, wir bündeln unsere Kräfte, wir schalten auf Angriff. Das habe ich allen Mitarbeitern des Willy-Brandt-Hauses in einem Brief erläutert.

Die Welt: Besitzen die Mitarbeiter Peer Steinbrücks in der Parteizentrale noch Beinfreiheit?

Nahles: Selbstverständlich. Sie sind voll integriert, und es gibt eine gemeinsame Kampagne für den Kanzlerkandidaten und die gesamte Partei. Die Stimmung ist gut, das Vertrauen ist groß.

55 **Die Welt:** Fast die Hälfte der Kandidatenzeit Steinbrücks ist um. Wie bewerten Sie seine Halbzeitbilanz?

Nahles: Wir hatten Anlaufschwierigkeiten, haben aber Einigkeit gezeigt und Solidarität geübt. Der Wahlkampf wird kein Spaziergang. Unsere Schwerpunkte stehen. Wir beschreiten mit dem Bürgerdialog neue Wege. Die Bürgerinnen und Bürger schreiben an unserem Programm mit. Wir sind geschlossen und entschlossen, wir wollen Peer Steinbrück zum Kanzler machen.

60 **Die Welt:** Die SPD liegt in Umfragen bei unter 30 Prozent. Franz Müntefering würde sagen: "In der zweiten Halbzeit müssten noch ein paar Tore geschossen werden – und zwar in das gegnerische Tor."

Nahles: Unbestritten!

65 **Die Welt:** Welche Initiativen kann die Mehrheit der rot-grün regierten Länder im Bundesrat vor der Wahl im September zu Gesetzen machen?

Nahles: Bei der Bundesratssitzung am 22. März wollen wir mit einem Gesetz eingetragene Lebenspartnerschaften der Ehe gleichstellen. Es gibt eine weitere Initiative zur Bankenlizenz sowie gegen das Betreuungsgeld.

70 **Die Welt:** Die vom Bundesrat bereits beschlossenen Gesetze zum Mindestlohn und der Gleichstellung von Homo-Paaren im Steuerrecht liegen nun im Bundestag. Erwarten Sie hier die Zustimmung von Teilen der Koalition?

75 **Nahles:** Etliche Abgeordnete von CDU/CSU und FDP sympathisieren mit unseren Gesetzen zu Mindestlohn und Gleichstellung. Wir laden sie ein, mit uns zu stimmen und damit ihrer eigenen Überzeugung zu folgen. Es spricht einiges dafür, dass es so kommt. Gerade in der FDP wollen viele unserem Antrag zur Gleichstellung folgen. Union und FDP spielen längst auf eigene Karte, sie wollen ihr Profil auf Kosten des Partners schärfen.

Die Welt: Warum will die SPD das Ehegattensplitting abschaffen?

80 **Nahles:** Wir wollen das Ehegattensplitting in eine Individualbesteuerung umbauen. Dazu plädieren wir für einen Partnerschaftstarif, der wechselseitige Unterhaltsverpflichtungen vorsieht. Das Ehegattensplitting ist ja längst keine familienpolitische Maßnahme mehr. Es führt vor allem dazu, dass sich die Arbeit für Frauen weniger lohnt und sie erheblich geringere Rentenansprüche erwerben. Natürlich soll für alle bisher geschlossenen Ehen ein Bestandschutz gelten.

Die Welt: Die Union plädiert für ein Familiensplitting. Was haben Sie dagegen?

85 **Nahles:** Das Familiensplitting setzt die Defizite des Ehegattensplittings fort. Es begünstigt Besserverdienende. Wir haben mit dem neuen Kindergeld einen besseren Vorschlag. Die Steuerfreibeträge werden wir so regeln, dass alle Familien bis zu einem Einkommen von 74.000 Euro brutto mit zwei Kindern weiter genauso profitieren. Ab dieser Grenze werden sie jedoch

stufenweise reduziert. Damit verteilen wir um – zugunsten der unteren Einkommensbezieher. Die Union will das Gegenteil.

90 **Die Welt:** Das Elterngeld wollen Sie "finanzneutral" länger zahlen.

Nahles: Uns geht es darum, dass Frauen und Männer das Elterngeld parallel beziehen können, ohne dass die Gesamtsumme steigt. Bisher erhält ein Elternteil das Elterngeld bis zu zwölf Monate lang, der Partner oder die Partnerin bis zu zwei Monate. Wir wollen ermöglichen, dass beide parallel bis zu 14 Monate in Elternteilzeit gehen können.

95 **Die Welt:** Auf die Geburtenrate wirkt sich das Elterngeld bislang nicht aus. Was ist es mehr als ein Konjunkturprogramm für die Mittelschicht?

Nahles: Das Elterngeld verändert die Familien. Väter übernehmen heute einen viel aktiveren Anteil in Erziehung und Betreuung als noch vor wenigen Jahren. Sie bauen eine bessere Bindung zu ihren Kindern auf. Genau deshalb sollte die Elternzeit partnerschaftlich ausgebaut werden. Längst haben sich viele Unternehmen darauf eingestellt.

100

Die Welt: Halten Sie eine 30-Stunden-Woche, wie Sie sie unter dem Stichwort Familienarbeitszeit anstreben, wirklich für praktikabel? Haben Sie darüber mit Unternehmern gesprochen?

Nahles: Wir bekommen auf diesen Vorschlag ein sehr positives Echo. Zeitlich begrenzt, nach der Elternzeit, sollen Väter und Mütter ihre Stundenzahl reduzieren können. Wir werben dafür, und es ist doch im Interesse der Unternehmer, dass junge Frauen und Männer im Beruf bleiben. Zufriedene, produktive Mitarbeiter sind für jede Firma ein Gewinn. Mancher Unternehmer zeigt eine aufgeschlossene Neugier.

105

Die Welt: Streben Sie ein Arbeitsleben ohne Überstunden und Anwesenheitszwang an?

Nahles: Die Präsenzkultur in der deutschen Arbeitswelt ist überbewertet. Als ob der am besten arbeiten kann, der am längsten am Bürostuhl klebt. Etliche Studien weisen vielmehr eine höhere Produktivität bei Teilzeit oder flexibler Arbeitszeit nach. Auch deshalb wollen wir die Präsenzkultur knacken. Ich wünsche mir Sensibilität von Arbeitgebern für Freizeit und Familie sowie mehr Zeitsouveränität für Arbeitnehmer.

110

Die Welt: Wie steht es um die Präsenzkultur in Ihrem Arbeitsleben? Streben Sie eigentlich in Steinbrücks Kompetenzteam?

115

Nahles: Nein, ich leite den Wahlkampf, damit bin ich ausgelastet. Es freut mich aber, dass Peer Steinbrück sein Kompetenzteam zur Hälfte mit Frauen besetzt.

Die Welt: Wünschen Sie sich darin auch Leute von außerhalb der klassischen Politik?

Nahles: Es wäre ein gutes Signal, wenn wir auch jemanden aus Wirtschaft oder Wissenschaft für das Kompetenzteam gewinnen. Aber das ist ganz die Sache von Peer Steinbrück.

120

Die Welt: Was halten Sie eigentlich von der Soziologin Jutta Allmendinger, die das Wissenschaftszentrum Berlin leitet?

Nahles: Jutta Allmendinger ist eine der besten Wissenschaftlerinnen, die ich kenne. Für sie ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ähnlich wichtig wie für mich.

125

Die Welt: Sie haben den Bundespräsidenten in eine Runde von SPD-Politikerinnen eingeladen, um mit ihm über Alltagssexismus zu sprechen. Hat Joachim Gauck schon zugesagt, und was erhoffen Sie sich von ihm?

Nahles: Ich habe Bundespräsident Gauck eine Einladung ausgesprochen, mit den jungen Frauen des SPD-fem.net ins Gespräch zu kommen. Wir haben dieses Netzwerk neu gestartet, über 900 junge Frauen sind schon dabei. Auch einige der Initiatorinnen des offenen Briefs an Gauck sind hier

130

vernetzt, das brachte mich auf die Idee. Ich stelle mir das gemeinsame Gespräch im Rahmen einer offenen Veranstaltung spannend vor. Bislang habe ich jedoch noch keine Antwort.

135

*[http://www.welt.de/politik/deutschland/article114277159/Die-Agenda-2010-hat-Deutschland-vorangebracht.html?
wtmc=nl.wdwbaufmacher](http://www.welt.de/politik/deutschland/article114277159/Die-Agenda-2010-hat-Deutschland-vorangebracht.html?wtmc=nl.wdwbaufmacher)*